82. Jahrgang. Nr. 202 — Sonntag, 1. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,44 Rpf. Postgebühr (ohne Bestellgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften und Schiedsamtes beim Oberbürgermeister Dresden

Anzeigenpreise: Grundzahl 2. Textteile Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Preisliste 6. Familienanzeigen u. Stellengesuche Mindestpreis 80 Rpf. Zeilengeb. 80 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Arbeit · Volksgemeinschaft · Lebensfreude

Der Führer hat sich beim letzten Erntedankfest mit dem Vorwurf auseinandergesetzt, im neuen Deutschland würden viele Feste gefeiert. Den Kritikern, die sich hierüber unsere Sorgen gemacht haben, gab Adolf Hitler die Antwort, daß wir endlich wieder das Recht haben, Feste zu feiern, in diesen Festen Kunde davon zu geben, welch großer Umbruch sich in Deutschland vollzogen hat. In solcher Bedeutung stehen wir heute die großen Feste der Nation, die den Jahreslauf des Volkes bestimmen und eine sinnvolle Kette darstellen. In dieser Kette ist der 1. Mai das wichtigste Glied, denn aus dem Feiertag der Arbeit wurde der Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Während andere Staaten den Jahrestag ihrer Gründung oder der Verfassungsgebung feiern, ist der deutsche Nationalfeiertag ein Sinnbild der Volksgemeinschaft. An jenem 1. Mai 1933, als zum ersten Male die Schaffenden der Stirn und der Faust gemeinsam marschierten, begann in der Geschichte der europäischen Völker ein neuer Abschnitt. Das größte Volk Europas fand nach leidvollem Umherirren endlich heimgefunden zu sich selbst. Die große Synthese, die unserem Jahrhundert das Gepräge gibt, die Verschmelzung von Nationalismus und Sozialismus, war an diesem Tage zum ersten Male verwirklicht worden. So wurde unser Nationalfeiertag ein Feiertag des Volkes, der Gemeinschaft und der Freude. Die Jahreszeit, das Blühen und Grünen, die leuchtenden Fahnen und die bunten Farben, die überall das Straßenbild beherrschen — das alles bestimmt schon im äußeren Bild den Charakter des deutschen Nationalfeiertages.

Wenn eine Nation das Recht hat zu feiern, so ist es die deutsche. Die Arbeit, die in den vergangenen fünf Jahren bei uns geleistet wurde, das gigantische Aufbauwerk Adolf Hitlers — es gehört der Geschichte an. Wir brauchen darüber mit niemandem zu rechten. Wohl läßt sich mit Zahlen und Statistiken viel beweisen, aber den letzten Sinn, die tiefste Bedeutung des großen deutschen Wunders werden nur Deutsche ganz ermessen können. Aber halten wir uns zunächst an die greifbaren Werte: Wir freuen uns über das geordnete Wirtschaftsleben, wir danken dem Führer für den deutschen Sozialismus. Die Schaffenden wissen am besten, was sich seit jenem 1. Mai 1933, als sie das erstemal gemeinsam marschierten, auf sozialpolitischem Gebiet geändert hat. Sie sahen am Beispiel anderer Völker, daß Löhne und Preise innerlich zusammenhängen, und sie sahen auch, wie verhängnisvoll es ist, wenn ein Wettlauf zwischen beiden einsetzt. Der deutsche Arbeiter weiß heute, daß der Lohn allein nicht das Entscheidende ist. Der Wert der sozialen Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront, der Wert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist für den einzelnen in Ziffern gar nicht auszudrücken. Schönheit des Arbeitsplatzes, Familienbeihilfen, Altersversorgung, ausreichender Urlaub, billige Erholungsreisen in die schönsten deutschen Gaue, Seefahrten nach fernen Ländern und Meeren — das alles sind Errungenschaften des deutschen Sozialismus, die dem ausländischen Arbeiter wie ein schönes Märchen klingen.

Aber auch diese außerordentlichen materiellen Leistungen für den schaffenden Deutschen sind nicht die letzte Erfüllung jahrzehntelanger Hoffnungen. Entscheidend ist vor allem der neue Geist, die neue Gesinnung, die das deutsche Arbeitsleben erfüllen. Entscheidend ist die innere Gemeinschaft der Schaffenden, die Zusammenarbeit auf einer Ebene, der gemeinsame Einsatz. Der Betrieb ist nicht mehr in zwei sich feindlich gegenüberstehende Gruppen geteilt. Es gibt keine Unternehmer mehr, die ihre Gefolgschaft aussperren, und es gibt keine Klassenkämpfer mehr, die den Unternehmer durch Streiks unter Druck setzen. Im nationalsozialistischen Deutschland ist der Betrieb die Summe der Arbeitskraft aller in ihm Tätigen. Die Betriebsgemeinschaft, das wirkliche Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft, ist das höchste Ziel unserer Sozialpolitik. Noch nicht überall konnte dieses Ziel verwirklicht werden. Der eine Betrieb ist ihm näher als der andere. Menschliche und materielle Unterschiede machen die Aufbauarbeit hier leichter und dort schwerer. Im ganzen gesehen, ist die Betriebsgemeinschaft jedoch überall auf dem Vormarsch. Unser hochentwickeltes Industrieland Sachsen steht bei diesem gemeinsamen Ringen um den deutschen Sozialismus in der ersten Reihe. Der Leistungsbericht, den der Gauobmann der DAF vor wenigen Tagen erstattete, und die 100 Diplome, die Reichsstatthalter Mutschmann sächsischen Betrieben verliehen hat, sind dafür ein deutliches Zeichen.

Der 1. Mai ist aber nicht nur ein Feiertag der Betriebe, der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Ueber der Betriebsgemeinschaft steht die Volksgemeinschaft. Die Schaffenden marschieren, das ganze Volk aber folgt mit ihnen. Jeder Deutsche weiß heute, daß die Arbeit Grundlage unserer nationalen Existenz ist. Durch Arbeit allein kann unser Volk groß geworden, durch Arbeit allein kann nationalsozialistisches Deutschland noch größer, noch mächtiger und noch geschlossener werden. Die Arbeit, die am 1. Mai geehrt wird, ist also nicht etwas materielles, nicht das Objekt wirtschaftlicher und sozialpolitischer Untersuchungen oder unfruchtbarer Klassenkämpfe. Wir feiern an diesem 1. Mai die ewig junge und schaffende Kraft, das Ethos der Arbeit, das unseren Staat auf allen Ebenen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens erfüllt. Gerade in diesen Jahre ist der innere Zusammenhang zwischen Arbeit und Volksgemeinschaft besonders deutlich geworden. Die Heimkehr Oesterreichs und die Einfügung von sieben Millionen Volksgenossen in unser Wirtschaftsleben ist nicht zuletzt eine Frage des Arbeitseinsatzes und der Arbeitslenkung. Zum erstenmale begehen wir den 1. Mai im Großdeutschen Reich, zum erstenmale feiern mit uns die österreichischen Volksgenossen den Nationalfeiertag. Sie haben in den vergangenen Jahren schwerste Prüfungen durchmachen müssen. Sie wissen, was es heißt, arbeitslos und ohne Hoffnung zu sein, wenn sich jenseits der Grenze ein beispielloser Aufstieg vollzieht. Sie können am besten ermessen, daß Arbeit und Volksgemeinschaft einander bedingen.

Auch in diesem Jahre steht der Nationalfeiertag des deutschen Volkes wieder unter dem Leitwort: „Freut euch des Lebens!" Dieses Leitwort wird zuweilen mißverstanden, man glaubt in ihm den Ausdruck einer oberflächlichen Lebensauffassung, einer Ueberschätzung der irdischen Freuden zu erblicken. Wer so denkt, hat den tiefen Sinn der Maifeier nicht verstanden. Nicht feuchtfröhliches Lärmen am Biertisch, sondern die innere Freude, das Gefühl einer sinnvollen Einheit beherrscht uns an diesem Tage, der Einheit von Natur und Mensch, Körper und Seele, Arbeit und Glück, Einzelwesen und Gemeinschaft. Das aufblühende Leben in der Natur ist das schönste Sinnbild für diese Lebensfreude, die ein Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung ist. Dem germanischen Lebensgefühl widerspricht jede Weltuntergangsstimmung, so sagte vor einigen Tagen Alfred Rosenberg zu den Hallenser Studenten, und dieses blutmäßig bestimmte Lebensgefühl kommt heute immer stärker zum Durchbruch. Der Nationalsozialismus ist ja nicht eine gedankliche Konstruktion, er beruht auf weltanschaulichen Elementen, die seit Jahrtausenden im deutschen Volksleben wirksam gewesen sind und die wir jetzt auf allen Lebensgebieten neu entdecken. Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen, hat in seiner bedeutsamen Karlsbader Rede erklärt, daß das deutsche Volk auch außerhalb der Reichsgrenzen ein Recht habe, sich zum Nationalsozialismus zu bekennen, weil damit nicht eine politische Partei, sondern eine Weltanschauung, und zwar die deutsche Weltanschauung, gemeint ist. Das richtig verstandene „Freut euch des Lebens!" ist ein wesentlicher Bestandteil dieser deutschen Weltanschauung, und so feiern wir den 1. Mai nicht nur als Festtag der Arbeit und der Volksgemeinschaft, sondern auch als Tag eines frohen Bekennens zum Leben und zu allem, was das Leben schön und wertvoll macht.

Für 103 Musterbetriebe die Goldene Fahne

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer in der Berliner Staatsoper

Berlin, 30. April.

Bei der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in der Staatsoper am Sonnabendvormittag verlieh Rudolf Heß im Auftrag des Führers 103 nationalsozialistischen Musterbetrieben die Goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront. Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, erstattete den Gesamtleistungsbericht, in dem er u. a. feststellen konnte, daß die deutsche Wirtschaft für die Zwecke des Leistungskampfes dreiviertel Milliarde Reichsmark zusätzlich aufgebracht hat.

In der Staatsoper waren auf der festlich geschmückten Bühne, deren Hintergrund ein großes, lorbeerumkränztes goldenes Hoheitszeichen auf orangefarbenem Tuch bildete, die Werkscharmänner mit den Goldenen Fahnen aufmarschiert. Vor ihnen hatten die Betriebsführer und Betriebsobmänner der siegreich aus dem Leistungskampf hervorgegangenen 103 nationalsozialistischen Musterbetriebe Platz genommen.

Beethovens Leonoren-Ouvertüre, gespielt von der Staatskapelle unter der Stabführung von Staatskapellmeister Professor Robert Heger, war der würdige Auftakt der feierlichen Tagung. Dann nahm das Wort der Beauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe.

Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer.

Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer führte in seinem Gesamtleistungsbericht u. a. aus:

Es ist ein Beweis anständiger Gesinnung und größten Verständnisses für den Wert einer gesunden Menschenführung und Menschenbetreuung, wenn wir feststellen, daß über 84 000 Betriebe freiwillig ihre Meldung zum 1. „Leistungswettkampf der deutschen Betriebe" vollzogen haben und durch die aus ihrer inneren Einstellung entsprungenen Taten bewiesen haben, daß sie bereit sind, entsprechend dem Wollen der NSDAP Schrittmacher für andere Betriebe zu sein. Wenn auch nicht alle 84 000 heute schon den Leistungsstand erreicht haben, der sie einer Auszeichnung würdig macht, so soll deswegen ihr Leistungsbeitrag nicht minder geachtet werden. Sie alle beweisen durch die Tat, daß sie Verfechter des wichtigsten Grundsatzes einer gesunden Volkswirtschaft sind: Fördert den Schaffenden und seine Arbeitskraft.

Der Rechenschaftsbericht

Im vergangenen Arbeitsjahr haben die Betriebe des Leistungskampfes ihre Betriebsordnungen einer Prüfung unterzogen, und von 25 785 Betriebsordnungen kann gesagt werden, daß sie eine Zielsetzung darstellen, die bestimmt zum endgültigen Erfolg führen wird. Die Betriebsführer nützen alle Möglichkeiten, um sich selbst und ihre Gefolgschaft mehr und mehr in die nationalsozialistische Weltanschauung zu vertiefen. 35 717 Betriebsführer und 51 000 Gefolgschaftsmitglieder haben an mehrtägigen Gemeinschaftsschulungen teilgenommen. 107 211 Gefolgschaftsmänner wurden auf Kosten der Betriebe zu Schulungslehrgängen der Partei und ihrer Gliederungen beurlaubt. Als Kerntruppe der Betriebsgemeinschaft wurden 2846 Werkscharen neu gegründet und außerdem in 945 Betrieben besondere Werkfrauengruppen gebildet. Zum Zwecke einer besonderen Betreuung der betriebstätigen Frau wurden in 886 Betrieben hauptamtliche Betriebsarbeiterinnen eingestellt. Zur Pflege der Kameradschaft fanden, abgesehen von allen übrigen Kraft-durch-Freude-Veranstaltungen, 29 178 Gemeinschaftsausflüge statt.

Der Betrieb als Heimat

Im „Leistungskampf der deutschen Betriebe" entsprungen aus diesem gesunden gegenseitigen Verständnis heraus, durch Gemeinschaftsarbeit und durch finanzielle Leistung des Betriebes Taten, die in jeder Weise dazu dienen, die Schaffensfreudigkeit und Leistungsfähigkeit zu heben und zu sichern. Eine saubere und zweckmäßige Arbeitsplatzgestaltung und der Bau von Gemeinschaftsräumen sind ein Mittel dafür, dem Schaffenden den Betrieb zur Heimat zu machen. Nach den Richtlinien unseres Amtes „Schönheit der Arbeit" wurden 2585 Gemeinschaftshäuser und Gemeinschaftsräume erstellt. In 2868 Betrieben wurden Kantinen eingerichtet und davon in 1481 Betrieben Gemeinschaftsverpflegung eingeführt. 11 918 Betriebe haben ihre Beleuchtungsanlagen den Forderungen der Gesundheit angepaßt. 28 209 Betriebe haben saubere Garderoben mit ausreichenden Waschanlagen neu geschaffen. Allein in der Bauwirtschaft wurden 5000 Schlafbaracken und Baubuden sauber umgestaltet. Beachtlich ist die Tatsache, daß allein durch die Saubergestaltung der Betriebe des Leistungskampfes dem bodenständigen Handwerk Aufträge in Höhe von 152 881 213 Reichsmark zukamen.

Der Arzt im Betrieb

Es ist ein Zeichen gesunden wirtschaftlichen Denkens, wenn die Betriebsführer nichts unversucht lassen, um ihre

WIR BRINGEN HEUTE:

Ein Film über das Privatleben Mussolinis ..... Seite 3
Fünf neue NS-Musterbetriebe im Gau Sachsen Seite 6
Im Schraden ..... Seite 8
So kam es zum Tag der Freude! ..... Seite 9
Wie die Arbeitsverdienste gewachsen sind .... Seite 12
Bunte Berliner Frühlingsschüssel ..... Seite 17
Das Gesicht Lissabons ..... Seite 19
Beilage „Für die Frau" ..... Seite 21
Reise- und Bäderbeilage ..... Seite 23/24
Englands Elf aufgestellt ..... Seite 25
Über dem Alltag ..... Seite 33/34